

MADRID STRASSE und MUSEUM

Sequenzen



Jakob Kirchheim

Jakob Kirchheim

MADRID
Sequenzen

STRASSE und MUSEUM



Inhalt

Vorwort	5
Beim Bahnhof Atocha, El Rancho in Aluche	6
Zwei Gemälde von José Gutiérrez-Solana, Wandmalerei mit Bär und Wolf	7
Graffitis im Südwesten Madrids	8
Wandmalerei mit Bär und Herz	10
Organisiere mich und kämpfe!	12
Halte Dich fest und lass Dich mitnehmen	13
Gesprühte Figur, Aufzug, Ausgang nachts	14
WOW	17
Hotel	20
Wirklich	21
Anonymisierte Besucher	22
Objekte werfen Schatten	26
Inversion	27
Spiegelung als Beiwerk	29
Kein Problem, Aussichtsplattform, in Sälen, auf der Straße	30
NASO, Abverkauf von Büchern	40
Bookshop, Richard Hamilton	42
Plaza del Emperador Carlos V.	43
Wandmalerei <i>Frau mit Sonnenbrille</i>	44
Sind Fotos in Büchern, Bücher die Fotos sind?	46
Ausstellungsschablonen-Grafik	50
Lassen wir es darauf ankommen	55
Zwei Gemälde von José Gutiérrez-Solana	57
Im Aufzug, in Hallen und Korridoren	58
Ausstellungsbesucher und Raumansichten	59
3D-Objekte verselbstständigen sich in der Fläche	63
Von Saal zu Saal, Aussichtsplattform, Ausgang	64
Drei Gemälde der Sammlung	72
Calle de Valle Inclán	76
Bildnachweis, „Dear reader. Don` t read.“	77

© Jakob Kirchheim Verlag 2016
Malplaquetstr. 9, 13347 Berlin
www.jakob-kirchheim.de
www.jk-verlag.com

Fotos, Text, Grafik und Layout:
Jakob Kirchheim

ISBN 978-3-942847-48-3
All rights reserved
Printed in Germany

Vorwort

Ein Madrider Freund erzählte mir einmal, dass er als Kind in dem damaligen Krankenhaus, dem *Hospital Provincial de Madrid*, zum Auskurieren einer Kinderkrankheit untergebracht war und sich an die langen Korridore und großen Säle erinnere, durch die sie als Kinder getobt wären. 1986 wurde das Haus zum Zentrum für zeitgenössische Kunst umgewidmet und 1992 Museum.

Mein erster Besuch in diesem Gebäude fand 1986 statt. Die Eröffnungsausstellung mit Werken von Georg Baselitz, Eduardo Chillida, Antonio Saura, Richard Serra, Antoni Tàpies und Cy Twombly begeisterte mich. Durch Zufall war ich in diese beeindruckende Schau großformatiger Bilder und Skulpturen geraten, die unter dem Titel *Referenzen - ein künstlerisches Treffen in der Zeit* stattfand.

Im Verlauf der vergangenen dreißig Jahre besuchte ich das Gebäude fast jedes Jahr, teilweise auch mehrmals. Seit einigen Jahren ist das Fotografieren dort erlaubt. Thema dieses Buches ist aber nicht die getreue Darstellung des Gesehenen und Fotografierten, sondern dessen Verfremdung und Reduktion zu Spuren der Abwesenheit. Abgesehen von einigen Werken u. a. des Malers Gutiérrez-Solana (1886 - 1945) sind die Räume ihrer Werke entkleidet und werden in grafischer Bearbeitung und Schichtung zu etwas anderem, zu einer grafischen Architektur des Entzugs und der Abstraktion. Das Verhalten der schemenhaften Besucher wird umso sichtbarer, von Bild zu Bild mit jedem Schritt einen kontemplativen Rhythmus mit den Nachbarn aushandelnd (dies ist eher Erfahrungserinnerung als Bild), vereinzelt, in Mensentrauben, über Vitrienen gebeugt, in dunklen Projektionsräumen. Das Publikum steht nicht störend vor, neben, zwischen und in den Werken, es bildet den unverzichtbaren Teil für deren Vergewärtigung. Man geht auch in Ausstellungen, um andere Menschen zu sehen. Das Mobiltelefon mit eingebauter Kamera ist Vielen ein ständiger Begleiter, als momentane und spätere Vergewisserung da gewesen zu sein. Im Gegensatz zum Museum und als Klammer steht in diesem Buch die Straße mit den dort befindlichen anonymen Werken und flüchtigen Eindrücken, für die keine Barriere, Kasse oder Kontrolle überwunden werden muss. Was wohl Richard Hamilton, der herausragende Pop-Art-Künstler und Vertreter der Collage oder Mathias Goeritz, Erfinder der emotionalen Architektur in Mexiko, von diesem Ansatz gehalten hätten? Ulises Carrión (1941 - 1989), Pionier der

Buchkunst, schrieb: „Lieber Leser, lese nicht.“ Oder doch? In seiner legendären Amsterdamer Ladengalerie „Other Books and So“ bot er Publikationen an, die weder literarische Texte noch Bücher über Kunst waren, sondern in seinen Worten: „Nicht-Bücher, Anti-Bücher, Pseudo-Bücher, Quasi-Bücher, konkrete Bücher, visuelle Bücher, konzeptionelle Bücher, strukturelle Bücher, Projekt-Bücher, Statement-Bücher, Anleitungsbücher.“ Im Plagiat sah er den Ausgangspunkt für kreative Aktivitäten. Ohne *Straße und Museum* einer dieser Kategorien zuordnen zu wollen, gibt es doch Berührungspunkte bei dem Versuch mit den vielfältigen Anregungen und künstlerischen Äußerungen, die mir der wiederholte Besuch in dem Gebäudekomplex verschafft hat, umzugehen, sie auf subjektive Art zu strukturieren und davon zu berichten.

José Gutiérrez-Solana war in meinen Augen nicht nur ein sehr ausdrucksstarker Maler und Chronist seiner Zeit, er hat auch einige Bücher geschrieben, darunter *La España negra, Das schwarze Spanien*, von 1920, das mit folgenden Worten beginnt: „Es scheint, als hätten sich diese schicksalhaften Worte erfüllt: Ich bin gestorben, glaube gestorben zu sein; dieses Buch bleibt ohne Vorwort.“













